



Die Macher des Vier-Quellen-Wegs am Ursprung des Rheins: Rudi (links) und Paul Dubacher. Foto fh



Eine von vielen unterirdischen Hallen, die sich im grössten Reduit der Schweiz befinden. Foto Peter Lienert



Transportbahn mitten im Berg. Foto Peter Lienert

Besuchsbericht

Was Ständerat Eder dazu sagt

Der Gotthard ist ein Ort der Mythen und Sagen, ein Ort, der Norden und Süden verbindet und Grenzen überwindet. Gotthard steht als Symbol für natürliche Urgevalt, für den Aufbruch in die Moderne, für technischen Fortschritt und nationale Ingenieurskunst. Hier spürt man aber auch kilometerlange Staus und die Veränderung des Alpenraums durch den Menschen. Der Gotthard, ein Bergmassiv, ist ein Ort der Gegensätze, wo sich Natur und Technik, Ökologie und Ökonomie, Öffnung und Festung, Vergangenheit und Zukunft treffen.

In dieses Gebiet machten wir mit der Geschäftsprüfungskommission die jährliche Informationsreise: Wir liessen uns Samih Sawiris' Grossprojekt in Andermatt zeigen und besichtigten auf der Passhöhe die in ein Museum umgewandelte Festung Sasso San Gottardo. Beides war eindrücklich. Die Themenwelt Sasso San Gottardo, eingebettet in den eindrücklichen Stollen und Felskavernen der ehemaligen Festung, stellt die Herausforderungen im Umgang mit unseren Ressourcen in den Mittelpunkt. Thematisiert werden Wasser, Wetter und Klima, Mobilität und Lebensraum, Energie und Sicherheit. Bestaunt werden können zudem einige Wunder der Berge, nämlich die einmaligen Kristalle des Planggenstocks.

Joachim Eder

Gotthard-Massiv

Wenn das Hindernis zum Ziel wird



Ein Replikat eines Leuchtturmes aus Holland, von da wo der Rhein in die Nordsee mündet, steht auf dem Oberalppass als Symbol für die lange Reise des Flusses, der gleich in der Nähe im Tomasee entspringt. Im Bild Marja Nieuwveld, Product Manager San Gottardo. Foto fh

Das Gotthard-Massiv: Der Schweizer Urmythos wird von vielen als Hindernis auf dem Weg in den Süden wahrgenommen. Das könnte sich ändern. Dank neuer touristischer Attraktionen.

Florian Hofer

Das Wasser tropft von den Wänden, die Kälte zieht trotz hochsommerlicher Temperaturen in die Knochen, und die Augen gewöhnen sich nur langsam an die düstere Beleuchtung. Das ist der erste Eindruck, wenn man die unterirdisch-geheimnisvolle Welt des Sasso San Gottardo betritt.

Ein Marsch in die Tiefen des Berges

Hoch oben auf dem Gotthardpass, dort wo sonst Fotos gemacht werden für die Ferienerinnerung, dort wo man Güggeli vom Grill und Bernhardinerhunde aus Plüsch kaufen kann, dort oben ist seit ein paar Wochen der Eingang in eine Art Zeitmaschine, die einen je nach Blickwinkel in die düstere Vergangenheit des Zweiten Weltkrieges entführt oder in die Zukunft unseres Planeten, die auch nicht immer rosig aussieht.

Kanonen sollten vor Angriff aus Italien schützen

Das grösste Reduit der Schweiz ist hier zu Hause, bis vor wenigen Jahren so geheim, dass es eigentlich gar nicht existiert hat. Und doch so real, weil es Sinnbild der Schweizer Verteidigungsstrategie ist. An diesem Ort der Mythen und Sagen ist mit dem Reduit, das Platz hatte für 500 Soldaten, das eine Art unterirdische Stadt ist mit allem was eine Stadt braucht, eine neue Dimension der Geschichtserfahrung geöffnet worden.

Das muss man sich einmal vorstellen: Auf fast zwei Kilometern Länge, verteilt auf zwei Hauptebenen, verbunden mit

einer abenteuerlichen Standseilbahn und einem kilometerlangen begehbaren Verbindungsstollen befinden sich Unterkünfte, Lagerhallen, Stollen mitten im Berg. Nur ein paar Löcher öffnen den Weg zur Aussenwelt. Doch nicht für Besucher, sondern für Kanonenläufe und ihre Kugeln, immer bereit, um den Feind – den man damals in Italien ausmachte – das Fürchten zu lehren. Das alles kann man sehen, auch die Unterkünfte, in denen zahllose Schweizer Soldaten auf einen Einsatz warteten – einen Einsatz, der nie kam.

Damit der Grusel der Vergangenheit nicht unkommentiert bleibt, wurde eine vielfältige Themenwelt eingerichtet mit einer Art «die zehn Gebote von Sasso». «Betreibe keinen Raubbau», «Schütze deine Freiheit und Sicherheit», «Beschränke deinen Einfluss auf das Klima auf ein gesundes Mass» und ähnliches kann man da lesen. Quasi eine neue Version der Merksätze von Nikolaus von Flüe.

Vier Flüsse entspringen in vier Kantonen

Alleine diese unterirdische Science-Fiction-Welt mit grossem General-Guisan-Gedächtnisanteil ist schon eine Reise auf den Gotthard-Pass wert. Doch auch eine andere Attraktion, die in diesem Sommer eröffnet hat, lädt zum Bleiben ein: der Vier-Quellen-Weg. Rhein, Ticino, Reuss und Rhone entspringen in diesem Massiv, dem der Pass seinen Namen gegeben hat, obwohl es einen St.-Gotthard-Berg gar nicht gibt. Das Gebiet ist so gross, dass daran vier Kantone (Wallis, Graubünden, Uri und Tessin) mit ihren vier Sprachen grenzen.

Zumindest diese vier Quellen sind jetzt mit einem 85 Kilometer langen Wanderweg erschlossen, der in Etappen und auch in einem Stück begehbar ist und unterwegs atemberaubende Ausblicke in die Zentralschweizer Alpen bereithält. Wer Kraft und Ausdauer hat, kann vier bis sechs Tage auch

ohne Gepäck den Weg begehen, die jeweiligen Quellen als Ziel nehmen und über die historische und geografische Bedeutung dieses Kolosses aus Stein nachdenken.

Eine relativ einfache Tour geht vom Oberalppass zum Tomasee, wo der Rhein entspringt, um seine Reise in die Nordsee anzutreten. Darum haben die zuständigen Tourismusverantwortlichen eine Nachbildung eines Leuchtturmes von Hoek van Holland aufstellen lassen. Er erinnert auch daran, dass Millionen von Menschen an diesem Rhein leben, der dort entspringt.

Von diesen zwei touristischen Highlights abgesehen, hat das Gotthard-Gebiet noch mehr zu bieten. Damit das bekannt wird, gibt es das Programm «San Gottardo 2020». Es will das Potenzial der vier Gotthardkantone verdeutlichen, die vielfältigen touristischen Initiativen bündeln und über die Kantonsgrenzen hinaus erschliessen. Im Zentrum steht der Aufbau übergreifender touristischer Strukturen und vernetzter Angebote. Damit das Hindernis zum Ziel wird.

www.sasso-sangottardo.ch
www.vier-quellen-weg.ch

Anzeige

Advertisement for the event "3. slowUp Schwyz - Swiss Knife Valley" on Sunday, September 30, 2012. The event is an autofree day between Rigi and Mythen. The website www.slowup.ch is provided. The advertisement features logos for sponsors: Regionale Hauptpatronen (Gesundheitsförderung Schweiz, Sparkasse Schwyz, Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz), Mediapartner (RadioCentral), Nationale Hauptpatronen (MIGROS, SPORTXX), and Nationale Sponsoren (suvaliv, rivella, CSS Versicherung).